

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 9 (1883)

Heft: 16

Rubrik: Ich bin der Düfteler Schreier

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der Dürsteler Schreier
Und sehe wirklich nicht ein,
Warum bei der Czaarenkrönung
Wir nicht present sollen sein.

Da alle anderen Staaten
Sich zeigen im Krönungszug,
So sollten wir doch bedenken:
Abwesend sein, sei nicht klug.

Da steht Champagner in Strömen,
Es wird gehämmert, gefeilt,
Und schließlich die ganze Torte
Von den Gästen fröhlich — getheilt.



An der Offizierskantine in Bern

sollen laut neuester Verordnung folgende Inschriften angeschlagen werden:

Borüber, Private, vorüber —
Das Offiziercorps dinirt.

* * *

Faust: Was weben die dort auf dem Beundenfeld?

Mephisto: Zwischen Abends 7 bis Morgens 7 weiß ich nicht, was sie kochen und schaffen.

Faust: Schweben auf, schweben ab, salutieren sich.

Mephisto: Eine Offiziersversammlung. Vorbei, vorbei!

* * *

Dort oben aber ist's furchtbarlich
Und der Mensch betrete die obern Stockwerke der Kaserne ohne militärische Begleitung nicht.

— Zur Schaffhauser Wasserversorgungs-Versammlung. —

Walle, walle manche Strecke,
Dass zum Zwecke Wasser fließe
Und mit reichen, vollem Schwalle
In die Häuser sich ergieße.

Lasst uns die Vorlage legen
Auf den Tisch des Hauses nieder,
Und das lang Erwog'ne wägen
Wir noch einmal gründlich wieder.

Auch ist es vor Alem wichtig,
Ob geheim', ob off'nes Stimmen
In der Sache wäre richtig. —
Die Debatte kann beginnen!

Seht, sie läuft die Reihen nieder,
Wahrlich sie ist schon im Flusse
Und zum zweiten Male wieder
Keht sie schon mit raschem Guss.

Stehet, stehet, denn wir haben
Euer Gaben vollgemessen!
Ueber der Debatte haben
Wir das Wasser ganz vergessen.

Geht nach Hause, Besen, Besen!
Seid's gewesen!
Ja, die Stadt ist wohl geborgen,
Der ihr wollt für Wasser sorgen!

— Sonderbarer Rechtsbegriff. —

Präsident: „Fuhrmann Johannes Meier, Ihr seid angeklagt, dass Ihr alle Tage Eure Geis auf dem Kleinecker Gueres Nachbars Müller führt, um sie dort zu füttern. Das darf natürlich nicht sein, und sollte es noch einmal vorkommen, so muss ich Euch bestrafen.“

Johannes: „Herr Präsident! De Müller wird doch nüd glaube, i lös mi Geis verreide wege sim Klee!“

Den St. Gallern bringt der Frühling keine Blätter. Nachdem ihnen zur Freiheit erst der Sinn ausgegangen war, folgte jetzt der Mut' nach. Ihr Liberalismus braucht wenigstens jetzt vor den Maifrösten nicht mehr bange zu sein.

Rägel. Ach, das ischt au schön, Herr Feust, das Sie wenigstens na es Augenblickli für mich händ; 'Spfurret alles nu e so vorby und seit nüd Gott griegi und nüd blas m'r i d'Schuh.

Herr Feust. Das hant, verehrte Rägel, vu dr Landesstallig; jehig gilt's halt, d'Händsche und 's Cravattli i d'Ornig mache. Stelled Ihr Gu nüd au uus?

Rägel. Nei, i d'Maschinehalle mag i nüd, im Chuntspavillon heights kei Platz meh und bi dr Absfallindustrie sei de vorig Raum für Sie reservirt!

Herr Feust. Adie!

— Empirisches. —

Hans: Säg', i glaube nit, das es e Tüsel gäb'.

Frik: Wie so de nit?

Hans: He, wei's eine wär', so hätt' er mi scho längste g'no.

— Bestätigung. —

A.: Du bist e Schelm!

B.: Ho, du wott'st mer di Name ahente?

A.: Ja wohl, das thu-ni!

— Briefkasten der Redaktion. —

R. J. I. U. Das wissen diese Herren ganz genau, dass man mit einer Thräne, welche stets zur Verfügung steht und bei deren Fließen man seine eigenen Verdienste in höher übertriebenen Verdiensten zu übersehen scheint, die Waffen für sich gewinnt. Solche Dinge wurden überall erlebt und werden demnächst wieder zu sehen sein. — K. i. Z. Eigenbüntel und Kaulheit, aber nicht Becheidenheit und Fleiß ziehen Ihren Freund. Daß ein offener Charakter, wie Sie, dieser Anschuldigung, ist nur ein Beweis, wie treiflich der andere zu heudeln versteht. — F. M. i. B. „Blasés en tout, aussi durs que polis, toujours hors d'eux ou d'eux seuls remplis.“ — A. K. i. Zg. Wie Sie leben entsprochen, aber es wird eine Stimme aus der Wüste bleiben. — Spatz. Gewiss sehr zeitgemäß und immer zeitgemäß. — Z. Z. i. D. Doch in diesem Artikel wird gesäumt, aber v. s. pl. guter Tabak. — J. A. i. Z. Das eine oder das andere, vielleicht umgearbeitet. — K. K. i. P. Der Sünder froh zum Kreuz, lassen wir ihn leben. — A. F. i. C. Für letzte Nummer zu spät eingetroffen. — S. i. B. Im Erlachamt bot ein Witz zu folgendem Gespräche Anlaß: Hans: „Weischt du d'r Unterschied zwis Appenzeller-Ländli kennt me e Hufse guti Wize und i üsem Amt numme ei schlechte.“ Benz: „Du belsch my Gott Seel Recht!“ — D. i. W. Wir verstehen dieses Wortspiel nicht. — Ox. Unser Papierkorb hat Ihre Beiträge mit Vergnügen entgegengenommen. — ? i. R. Hoffentlich lädt sich Miesbach rühren und hilft uns das Geld unnötiger Weise auf die Strafe werfen. Man würde nach dem ganzen Gebahren in der That glauben, dieses Unternehmen löste kein einziges rechtes Bein nach Zürich und Niemand wisse, daß jede Gesellschaft, in welcher die Polizei überall die Nase zuvörderst strecke, vorherhin schon halb und halb ihre gemüthliche Seite einflügt. — H. i. B. Gerne. — ? i. Ch.-d.-F. Welche Wege oft die Volksbeglücke einschlagen, hat neulich ein Grossrath des Kantons Neuchâtel bemisst. Um seinen Pflichten als neu gewählter Volksrepräsentant nadzukommen, reiste er schon den Abend vor dem Sitzungstage mit dem letzten Zuge ab und zwar in entgegengesetzter Richtung von Neuchâtel. Wie erfreulich und zugleich rührend muß wohl die Entdeckung gewesen sein, als der hochverehrte Grossrath, statt in Neuchâtel in Locle ankam. So gibt der Zufall in seinen Läufen oft ein richtiges Bild über die Thätigkeit dieser Herren. — Verschiedenen: Anonymes wird nicht aufgenommen.

Der Landes-Ausstellung

wird der „Nebelspalter“ eine grosse Aufmerksamkeit schenken und in zum Theil vergrössertem Format mit reichen Illustrationen und fröhlichem Humor das Leben und Treiben auf den Festplätzen veranschaulichen. Wir eröffnen für die Dauer der Ausstellung vom

1. Mai bis 1. Oktober ein Abonnement à Fr. 5. —

und erbitten uns Bestellungen gefälligst direkt.

Annونcen finden bei der grossen Auflage des Blattes die weiteste und wirksamste Verbreitung. Billigste Berechnung.

Die erste Festnummer erscheint 8 Seiten stark in einer Auflage von 3000 Exemplaren am **1. Mai**.

Gefällige Aufträge beförderlichst an die

Expedition.

Die nächste Nummer erscheint am 1. Mai.